

Lokal und saisonal abgestimmt

Blüte ist nicht gleich Blüte

Unsere Tiere haben sich über Jahrhunderte an ihre Umwelt angepasst. Den größten positiven Effekt für die Artenvielfalt haben daher gebietsheimische Pflanzen. Achten Sie außerdem auf ein möglichst durchgängiges Blütenangebot im Jahresverlauf.

Biene ist nicht gleich Biene

Die Honigbiene ist sehr fleißig. Teilweise sogar so fleißig, dass sie ihren heimischen Verwandten die Nahrung streitig macht. In München gibt es über 200 Wildbienenarten. Bedenken Sie deshalb vor dem Aufstellen von Bienenstöcken, dass gefährdete wilde „Cousinen“ des Nutztieres in der Nähe in Bedrängnis geraten können und lassen Sie sich beraten.

Unordnung ermöglicht Artenvielfalt

Viele unserer tierischen Mitbewohner, wie Wildbienen und Igel, brauchen Pflanzenstängel oder Laubhaufen für ihren natürlichen Entwicklungszyklus, beispielsweise als Winterquartier. Lassen Sie daher auch ohne schlechtes Gewissen vor allem auf innerstädtischen Grünflächen, wie etwa im eigenen Garten, etwas Unordnung zu.

Rückzugsräume für Großstadt-Tiere

Naturnahe Lebensräume werden immer knapper. So machen Kanadische Goldruten oder ausgesetzte Goldfische heimischen, konkurrenzschwächeren Arten zu schaffen. Helfen Sie unseren Arten, indem Sie auch in der Stadt Refugien erhalten.

Städtische Unterstützung

Gebäudebegrünung & Innenhöfe

Grünflächen wirken als „natürliche Klimaanlage“ und erhöhen die Lebensqualität. Deshalb unterstützt die Landeshauptstadt München die Begrünung von Wohnanlagen und Gewerbebauten mit dem Förderprogramm Begrünung.

Informieren Sie sich noch heute!

Grün in Bunt

Außerdem bietet die Landeshauptstadt München eine unabhängige und kostenlose Beratung zur Steigerung der Artenvielfalt auf bestehenden Grünflächen an. Kontaktieren Sie uns!

Voraussetzungen für Förderungen

- Freiwillige Maßnahme
- Keine anderen Fördermittel beansprucht
- Abstimmung mit dem RKU vor Baubeginn

Fragen?

Zu Fragen rund um die Anlage und Pflege der beschriebenen Maßnahmen hilft Ihnen die Biodiversitätsberatung gerne weiter.



www.muenchen.de
Suchbegriff „Biodiversität“
www.muenchen.de/begruenung-foerdern
biodivberatung.rku@muenchen.de

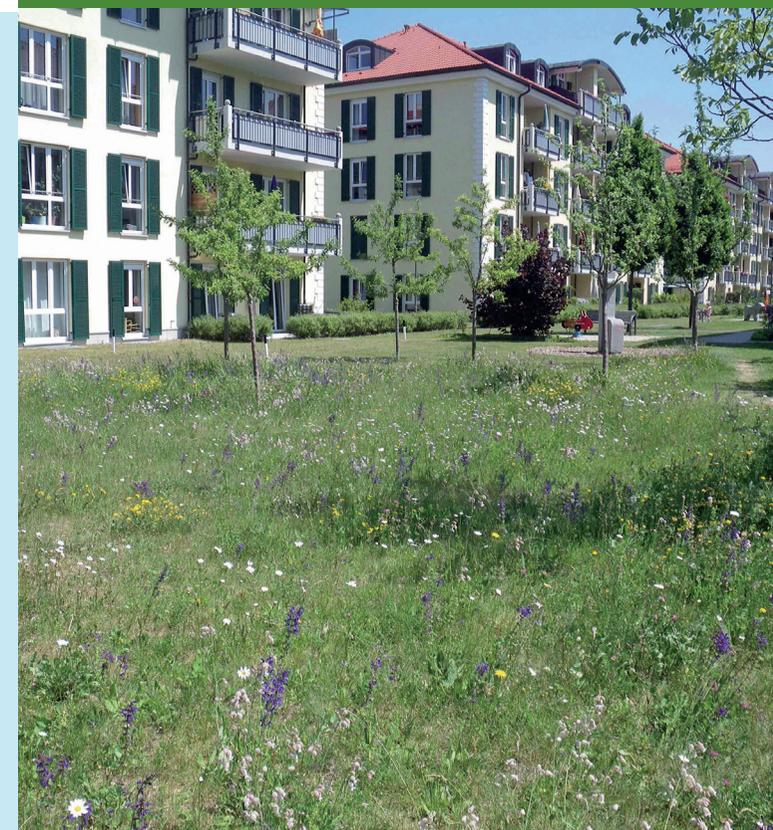
Herausgeberin: Landeshauptstadt München
Referat für Klima- und Umweltschutz
Bayerstraße 28a, 80335 München, muenchen.de/rku
Fachaufgaben Biodiversität
Fotos: Markus Bräu
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist.
Stand: Januar 2023



Landeshauptstadt
München
Referat für Klima-
und Umweltschutz

Lebensräume schaffen vor der eigenen Tür

Bausteine für mehr Artenvielfalt auf Münchens Grünflächen



Bausteine für Biodiversität in der Stadt

Unsere heimischen Tiere haben ähnliche Grundbedürfnisse wie wir: Essen, Trinken sowie sicherer Schlafplatz und Kinderstube sind auch für sie lebensnotwendig. Helfen Sie ihnen diese Grundbedürfnisse abzudecken: Schaffen Sie die „grüne Grundlage“ und ergänzen Sie diese um zusätzliche Strukturen und Extras als Lebensraum-Bausteine:

Grundlage: Bunt ist das neue Grün

Blütenreiche Wiesen und fruchttragende Gehölze sind ein gefundenes Fressen für eine Vielzahl von Tieren. Durch das Einsäen von gebietsheimischem Saatgut oder die Pflanzung von heimischen Beeresträuchern können Sie selbst artenarmes „Abstandsgrün“ bunt machen.

Durch folgende Bausteine schaffen Sie eine Nahrungsgrundlage für Tiere in der Stadt:

- Verwendung heimischer Arten
- Extensive Blühwiesen
- Pollen- und nektarreiche Stauden
- Fruchttragende Gehölze

So können Sie Grünflächen tierfreundlich pflegen:

- Verzicht auf Kunstdünger
- Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz
- Mahd 1-2 mal pro Jahr
- kein Gehölzschnitt von 01.03. - 30.09.



Verzichten Sie bei der Anlage eines Gartenteiches auf Fischbesatz!

Struktur: Allen ihre Nische

Wer reichlich Nahrung findet, möchte sich gerne niedergelassen. Die Vorlieben für tierische Eigenheime sind vielfältig. Libellen brauchen Teiche, Reptilien fühlen sich auf sonnigen Mauern oder Totholz wohl und manche Vögel bevorzugen Baumhöhlen oder Gebäudenischen.

Durch folgende Bausteine können Sie die tierische Wohnsituation verbessern:

- Nisthilfen für Vögel, Insekten und Fledermäuse
- Mauern und Haufen aus Naturstein
- Totholzhaufen/-stämme
- Naturnahe Teiche ohne Zierfische

Über „wilde Ecken“ freut sich der Stieglitz, der auch „Distelfink“ genannt wird.“



Extras: Darf's ein bisschen mehr sein?

Nächtliche Dauerbeleuchtung bringt die natürlichen Uhren der Vögel durcheinander und Glasfassaden sind für sie unsichtbare Hindernisse. Sie können diese Gefahren aber leicht reduzieren und schaffen so sichere Bereiche für Tiere.

Mit diesen Extras können Sie ihre tierischen Nachbarn zusätzlich unterstützen:

- Komposthaufen, Wilde Ecke
- Tränken
- Pfützen und lehmig-offene Bodenstellen
- Futterangebot im Winter
- Insektenschonende Beleuchtung
- Vogelfreundliche Glasflächen mit Markierungen